

## Zu b Berichtete

Abg. Wölter (Leipzig (soj.):

Innerhalb des Vereinigungsverfahrens sei folgender Vergleichsvorschlag einstimmig angenommen worden: „Zum Erlasse und Inhalt der Verordnung vom 19. Februar 1915 die verfassungsmäßige Zustimmung nachträglich zu erteilen mit der Maßgabe, daß die Verordnung am 31. Dezember 1920 außer Kraft tritt.“ Er bitte, dem Vergleichsvorschlag zuzustimmen.

Die Kammer tat dies einstimmig und erteilte sodann noch dem Präsidenten die Ermächtigung, die rückständigen Ständischen Schriften zu prüfen und zu genehmigen.

Zur Geschäftsordnung sprach sodann

Abg. Hettner (nl.):

Eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Angelegenheit, die diesem Landtage vorgelegen habe, sei die durch die Denkschrift im Dekret Nr. 8 zur Kenntnis gebrachte Frage. Die Erste Kammer habe schon in ihrer Sitzung erklärt, daß von der Zweiten Kammer überhaupt kein Beschluß auf diese Denkschrift gefaßt werden sei. Er halte diese Annahme nicht für richtig. Die Beschlüsse, die in dieser Kammer durchweg einstimmig und im Einverständnis mit der Staatsregierung zustande gekommen seien, schlossen sich zwar äußerlich an einen aus der Mitte des Hauses hervorgegangenen Antrag an, sie bildeten aber inhaltlich die Antwort auf die von der Regierung überreichte Denkschrift. (Sehr richtig!) Er stelle fest, daß diese wichtige Angelegenheit durch die Art, wie sie in der Ersten Kammer behandelt worden sei, nicht zu dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Abschluß gebracht werden könne. (Sehr wahr!) Er stelle weiter fest, daß es jedenfalls nicht an der Zweiten Kammer liege, wenn ein verfassungsmäßiger Beschluß auf diese so überaus wichtige Frage nicht habe gefaßt werden können. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Zindermann (soj.):

Er schließe sich im Namen seiner Fraktion dem lebhaften Bedauern des Hrn. Abg. Hettner an und möchte der Regierung gegenüber betonen, daß sie es sehr mit einstimmig gefaßten Beschlüssen der Zweiten Kammer zu tun habe und demzufolge im Bundesrat ihre Intentionen ausdrücken möge. Er bedauere, daß bei der wichtigsten Frage, welche die ganze Bevölkerung im Lande bewege, die Erste Kammer hier versagt habe. (Sehr richtig!)

Abg. Gänther (fortf. Sp.):

Auch er spreche sein und seiner Freunde lebhaftes Bedauern über die ablehnende Haltung der Ersten Kammer aus. (Sehr richtig!) Die Frage der Volksernährung sei für das ganze Land von so großer Bedeutung (Sehr richtig!), daß sich schon allein um dieser Angelegenheit willen die Einderung des außerordentlichen Landtages rechtfertigen ließe. Wenn die beiden Kammern nicht die nötige Zeit dazu gefunden hätten, eine so hochwichtige bringende Angelegenheit im Verein mit der Staatsregierung zu erledigen, dann werde man draußen im Lande nicht verstehen können, warum der außerordentliche Landtag hier überhaupt zu dieser Frage getagt habe. (Sehr richtig!)

Vizepräsident Dpiß (Conf.):

Er möchte doch nicht unterlassen, nachdem die Vertreter sämtlicher Fraktionen in dieser Geschäftsordnungsdebatte ihre Ansicht zu erkennen gegeben hätten, auch von der konservativen Fraktion aus zu erklären, daß sie in bezug auf die Einschätzung des in Frage kommenden Gegenstandes hinter seiner Fraktion des Hauses zurückstünden. Sie bedauerten auch, daß die Erste Kammer nicht zu einem verfassungsmäßigen Abschluß der Verhandlung und der Materie gelangt sei, ohne indes zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Auch sie hofften, daß trotz des formell unvollendet gebliebenen Wertes doch die Wirkung derjenigen Erklärungen, welche die Zweite Kammer abgegeben habe, dieselbe sein werde als im anderen Falle. (Bravo! rechts.)

Präsident:

Wir sind damit an dem Schluß dieser außerordentlichen Tagung angelangt. Während dieser Tagung haben 18 Sitzungen der Zweiten Kammer, 2 Sitzungen der 1. Abteilung, 3 der zweiten Abteilung, 4 der dritten Abteilung, 1 der vierten und 2 der fünften Abteilung stattgefunden, weiter 11 Sitzungen der außerordentlichen Deputation I, 13 der außerordentlichen Deputation II und 12 der außerordentlichen Deputation III. Sie sehen also, daß in diesen Tagen fleißig gearbeitet worden ist, und mit Freude können wir feststellen, daß von uns aus alle die Aufgaben zu einer glücklichen Lösung gebracht worden sind, die dazu beitragen sollen, unsere wirtschaftliche Kraft und organische Leistungsfähigkeit in dieser schwierigen Kriegszeit aufrecht zu erhalten. Und wenn es uns ge-

lungen ist, auch wenigstens alle ausschlaggebenden Beschlüsse in voller Einmütigkeit zu fassen und zugleich in voller Übereinstimmung mit der Staatsregierung und in den meisten Fällen wenigstens auch mit der jenseitigen Kammer, so soll diese Einmütigkeit aufs neue wieder vor aller Welt bekunden, daß das ganze deutsche Volk nach wie vor nur ein Ziel verfolgt: in diesem zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. (Bravo!) Und wenn nun auch diese Einmütigkeit in bezug auf einen Gegenstand, den allerdings auch ich und den zweifellos das gesamte sächsische Volk als den eigentlich wichtigsten unserer Tagung angesehen haben (Lebhafte Bravo!), nicht zutage getreten ist, wenn es leider nicht gelungen ist, vollständige gemeinsame Beschlüsse zu fassen, so sind sie doch von unserer Kammer gefaßt worden (Bravo!), und ich rechne mit Bestimmtheit darauf und zweifle nicht einen Augenblick daran, daß die Staatsregierung den von uns gefaßten Beschlüssen trotzdem, daß sie vielleicht nicht in allen Formen zu zwingenden gemacht worden sind, die volle Beachtung schenkt. (Lebhafte Zustimmung.) Und damit würde dann eben doch das erreicht sein, was wir in erster Linie als das Ziel unserer Tätigkeit angesehen haben (Lebhafte Sehr richtig!), und wir dürfen hoffen, daß dann diese von uns gefaßten Beschlüsse auch ihre Wirkung nach außen voll und ganz hervorbringen, daß sie zeigen, wie in ganz Deutschland und speziell in Sachsen der Wille, alles zu tun, was wir tun können (Abg. Gänther: Ohne die Erste Kammer!), ungebrochen nach wie vor besteht. (Lebhafte Bravo!) Wenn nun unsere lieben selbigen Kollegen wieder hinausziehen in das Kampfgebiet und in den militärischen Dienst, so hoffen wir, daß wir ihnen recht bald nach ruhmreichen Erfolgen ein frohes Wiedersehen zuzufinden können und daß sie uns dann das bringen, wonach wir uns lange sehnen, den Frieden. Wir aber, die wir hier in der Heimat zurückbleiben, wir wollen, wie wir das das Jahr über schon getan haben, nicht erlahmen in der Liebe zum Vaterlande und in dem festesten Entschluß, durchzuhalten bis zum endgültigen Sieg, durchzuhalten bis zu einem ehrenvollen, den fürchterlichen Opfern entsprechenden, dauernden Frieden. (Lebhafte Bravo!) Damit rufe ich Ihnen ein herzlicheres Lebwohl zu. (Lebhafte Beifall.)

(Schluß der Sitzung 1 Uhr 4 Minuten.)